

Rahmenlehrplan für die Sekundarstufe I

Jahrgangsstufe 7-10
Realschule



Wahlpflichtkurs III

Wirtschaftlicher Bereich
(Wirtschaft und Recht)

Impressum

Erarbeitung

Dieser Rahmenlehrplan wurde vom Berliner Landesinstitut für Schule und Medien (LISUM) erarbeitet.

Herausgeber

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport Berlin

Inkraftsetzung

Dieser Rahmenlehrplan wurde von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport Berlin zum Schuljahr 2006/2007 in Kraft gesetzt.

Printed in Germany

1. Auflage 2006

Druck: Oktoberdruck AG Berlin

Dieses Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt. Die Herausgeber behalten sich alle Rechte einschließlich Übersetzung, Nachdruck und Vervielfältigung des Werkes vor. Kein Teil des Werkes darf ohne ausdrückliche Genehmigung der Herausgeber in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Dieses Verbot gilt nicht für die Verwendung dieses Werkes für die Zwecke der Schulen und ihrer Gremien.

Inhaltsverzeichnis

1	Bildung und Erziehung in der Sekundarstufe I	5
1.1	Grundsätze	5
1.2	Lernen und Unterricht.....	6
1.3	Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung	8
2	Der Beitrag des Wahlpflichtkurses III (Wirtschaft und Recht) zum Kompetenzerwerb	9
2.1	Ziele und Aufgaben des Kurses.....	9
2.2	Auswahl der Inhalte	9
2.3	Kursbezogene Kompetenzen	9
3	Standards für den Wahlpflichtkurs III der Realschule	11
3.1	Doppeljahrgangsstufe 7/8.....	11
3.2	Doppeljahrgangsstufe 9/10.....	13
4	Themen und Inhalte	15
4.1	Doppeljahrgangsstufe 7/8.....	16
	Modul 1: Haushalt und Konsum.....	16
	Modul 2: Der Jugendliche in der Rechtsordnung.....	18
	Modul 3: Das Unternehmen.....	20
	Modul 4: Umwelt und Umweltschutz.....	22
4.2	Doppeljahrgangsstufe 9/10.....	24
	Modul 5: Politisches Handeln in der Wirtschaft	24
	Modul 6: Sozialstaat und öffentliche Haushalte.....	26
	Modul 7: Wirtschaftspolitik in der Sozialen Marktwirtschaft	28
	Modul 8: Deutschland und die Europäische Union in der globalisierten Welt	30
5	Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung im Wahlpflichtkurs III (Wirtschaft und Recht)	32
5.1	Grundsätze	32
5.2	Formen	32
5.3	Kriterien	33

1 Bildung und Erziehung in der Sekundarstufe I

1.1 Grundsätze

Es ist Aufgabe der Schule, die Lernenden bei der Entwicklung ihrer individuellen Persönlichkeit optimal zu unterstützen. Deshalb knüpft die Schule an das Weltverstehen sowie die Lernerfahrungen der Schülerinnen und Schüler an und greift ihre Interessen auf. In der Sekundarstufe I erweitern und vertiefen Schülerinnen und Schüler ihre bis dahin erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten mit dem Ziel, sich auf die Anforderungen ihrer zukünftigen Lebens- und Arbeitswelt vorzubereiten.

Lernerfahrungen

Die Lernenden erweitern ihre interkulturelle Kompetenz und bringen sich im Dialog und in der Kooperation mit Menschen unterschiedlicher kultureller Prägung aktiv und gestaltend ein. Eigene und gesellschaftliche Perspektiven werden von ihnen zunehmend sachgerecht eingeschätzt. Die Lernenden übernehmen Verantwortung für sich und ihre Mitmenschen, für die Gleichberechtigung der Menschen ungeachtet des Geschlechts, der Abstammung, der Sprache, der Herkunft, einer Behinderung, der religiösen oder politischen Anschauungen, der sexuellen Identität und der wirtschaftlichen oder gesellschaftlichen Stellung. Im Dialog zwischen den Generationen nehmen sie eine aktive Rolle ein. Sie setzen sich mit wissenschaftlichen, technischen, rechtlichen, politischen, sozialen und ökonomischen Entwicklungen auseinander, nutzen deren Möglichkeiten und schätzen Handlungsspielräume, Perspektiven und Folgen zunehmend sachgerecht ein. Sie gestalten Meinungsbildungsprozesse und Entscheidungen mit und eröffnen sich somit vielfältige Handlungsalternativen.

Demokratisches Handeln

Der beschleunigte Wandel einer von Globalisierung geprägten Welt sowie die Erweiterung des Wissens und seine Verfügbarkeit erfordern eine Neuorientierung für das Lernen im Unterricht. Die Vorstellung, man könne ausschließlich von einem in der Jugend erworbenen Wissensvorrat lebenslang zehren, ist von einem dynamischen Modell der Kompetenzentwicklung abgelöst worden. Ziel der Kompetenzentwicklung ist die erfolgreiche Bewältigung vielfältiger Herausforderungen im Alltags- und im späteren Berufsleben. Um angemessene Handlungsentscheidungen treffen zu können, lernen Schülerinnen und Schüler, zunehmend sicher zentrale Zusammenhänge grundlegender Wissensbereiche sowie die Funktion und Bedeutung vielseitiger Erfahrungen zu erkennen und diese zur Erweiterung ihres bereits vorhandenen Wissens und Könnens zu nutzen.

Kompetenzentwicklung

Zur Entwicklung von Kompetenzen wird Wissen gezielt aufgebaut und vernetzt und geht durch vielfältiges Anwenden in kompetentes, durch Interesse und Motivation geleitetes Handeln über. Deshalb werden im Verlauf der Schulzeit zunehmend fachliche Grenzen überschritten und vernetztes Denken und Handeln gefördert.

Mithilfe ihres Wissens und ihrer Fähigkeiten bringen die Lernenden sich zunehmend sprachlich kompetent in die Diskussion alltäglicher und fachlicher Probleme ein. Dabei gestalten sie Meinungsbildungsprozesse und Entscheidungen mit und lernen, alleine und in der Gruppe vielfältige Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln. Sie begegnen Situationen und Objekten zunehmend bewusst und sind in der Lage, ihre Erfahrungen zu reflektieren.

Die Chancen, Grenzen und Risiken von Medien und Technologien sind ihnen zunehmend vertraut und sie nutzen sie zum Erschließen, Aufbereiten, Produzieren und Präsentieren unterschiedlicher Inhalte sowie für Interaktionen.

Medien und Technologien

Welche Kompetenzen die Lernenden erwerben, erweitern und vertiefen müssen, wird durch die Standards am Ende jeder Doppeljahrgangsstufe verdeutlicht. Sie formulieren fachliche und überfachliche Qualifikationen und dienen Lernenden und Lehrenden als Orientierung für erfolgreiches Handeln. Sie sind auf ganzheitliches

Standardorientierung

Lernen ausgerichtet und bilden einen wesentlichen Bezugspunkt für die Unterrichtsgestaltung, für das Entwickeln von Konzepten zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler sowie für ergebnisorientierte Beratungsgespräche. Sie sind so verständlich und klar dargeboten, dass sie den Lernenden zunehmend als Referenzsystem für die Bewusstmachung, Gestaltung und Bewertung von Lernprozessen und Lernergebnissen dienen.

Themenfelder und Inhalte Für die Kompetenzentwicklung sind zentrale Themenfelder und Inhalte von Relevanz ausgewiesen, die sich auf die Kernbereiche der jeweiligen Fächer konzentrieren und sowohl fachspezifische als auch überfachliche Anforderungen deutlich werden lassen. So erhalten die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit zum exemplarischen Lernen und zum Erwerb einer grundlegenden, erweiterten oder vertieften allgemeinen Bildung. Dabei wird stets der Bezug zur Erfahrungswelt der Lernenden und zu den Herausforderungen an die heutige wie die zukünftige Gesellschaft hergestellt.

Anschlussfähiges und vernetztes Denken und Handeln als Grundlage für lebenslanges Lernen entwickeln Schülerinnen und Schüler, wenn sie in einem Lernprozess erworbenes Wissen und Können auf neue Bereiche übertragen und für eigene Ziele und Anforderungen in Schule, Beruf und Alltag nutzbar machen können.

Diesen Erfordernissen trägt der Rahmenlehrplan durch die Auswahl der Themenfelder und Inhalte Rechnung, bei der nicht nur die Systematik des Faches, sondern vor allem der Beitrag zur Kompetenzentwicklung berücksichtigt ist.

Schulinterne Curricula Darüber hinaus bietet der Rahmenlehrplan Orientierung und Raum für die Gestaltung schulinterner Curricula, in denen auf der Grundlage der Vorgaben des Rahmenlehrplans der Bildungs- und Erziehungsauftrag von Schule standortspezifisch konkretisiert wird. Dazu werden fachbezogene, fachübergreifende und fächerverbindende Entwicklungsschwerpunkte sowie profilbildende Maßnahmen festgelegt.

Die Kooperation innerhalb der einzelnen Fachbereiche bzw. Fachkonferenzen ist dabei von ebenso großer Bedeutung wie fachübergreifende Absprachen und Vereinbarungen. Bei der Erstellung schulinterner Curricula werden regionale und schulspezifische Besonderheiten sowie die Neigungen und Interessenlagen der Lernenden einbezogen. Dabei arbeiten alle an der Schule Beteiligten zusammen und nutzen auch die Anregungen und Kooperationsangebote externer Partner.

Zusammen mit dem Rahmenlehrplan ist das schulinterne Curriculum ein prozessorientiertes Steuerungsinstrument im Rahmen von Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung. Wenn in einem schulinternen Curriculum überprüfbare und transparente Ziele formuliert werden, entsteht die Grundlage für eine effektive Evaluation des Lernens und des Unterrichts.

1.2 Lernen und Unterricht

Lernkultur Lernen und Lehren in der Sekundarstufe I tragen den besonderen Entwicklungsabschnitten Rechnung, in denen sich die Kinder und Jugendlichen befinden. Die Lernenden erhalten zunehmend die Möglichkeit, Verantwortung zu übernehmen und sich aktiv an der Gestaltung von Unterricht zu beteiligen.

Beim Lernen konstruiert jede/r Einzelne ein für sich selbst bedeutsames Abbild der Wirklichkeit auf der Grundlage ihres/seines individuellen Wissens und Könnens sowie ihrer/seiner Erfahrungen und Einstellungen. Diese Tatsache bedingt eine Lernkultur, in der sich Schülerinnen und Schüler ihrer eigenen Lernwege bewusst werden, diese weiterentwickeln sowie unterschiedliche Lösungen reflektieren und selbstständig Entscheidungen treffen. So wird lebenslanges Lernen angebahnt und die Grundlage für motiviertes, durch Neugier und Interesse geprägtes Handeln ge-

schaffen. Fehler und Umwege werden dabei als bedeutsame Bestandteile von Erfahrung- und Lernprozessen akzeptiert.

Neben der Auseinandersetzung mit dem Neuen sind Phasen der Anwendung, des Übens, des Systematisierens sowie des Vertiefens und Festigens für erfolgreiches Lernen von großer Bedeutung, denn nur in der praktischen Umsetzung wird der Kompetenzerwerb der Lernenden gefördert. Solche Lernphasen ermöglichen auch die gemeinsame Suche nach Anwendungen für neu erworbenes Wissen und verlangen eine variantenreiche Gestaltung im Hinblick auf Übungssituationen, in denen vielfältige Methoden und Medien zum Einsatz gelangen.

Lernphasen

Besondere Aufmerksamkeit gilt der Wahrnehmung und Stärkung von Mädchen und Jungen in ihrer geschlechtsspezifischen Unterschiedlichkeit und Individualität. Sie werden darin unterstützt, sich bei aller Verschiedenheit als gleichberechtigt wahrzunehmen und in kooperativem Umgang miteinander und voneinander zu lernen. Dazu trägt auch eine Sexualerziehung bei, die relevante Fragestellungen fachübergreifend berücksichtigt.

Mädchen und Jungen

Inhalte und Themenfelder werden durch fachübergreifendes Lernen in größerem Kontext erfasst, dabei werden Bezüge zu Außerfachlichem hergestellt und gesellschaftlich relevante Aufgaben in ihrer Ganzheit verdeutlicht. Die Vorbereitung und Durchführung von fächerverbindenden Unterrichtsvorhaben und Projekten fördert die Kooperation der Unterrichtenden und ermöglicht allen Beteiligten eine multiperspektivische Wahrnehmung.

Lernmethoden

Die vorliegenden Rahmenlehrpläne bieten die Grundlage für die Bildung von Lernbereichen. Gemäß § 12 Absatz 2 des Schulgesetzes von Berlin gibt es hierbei zwei Gestaltungsmöglichkeiten. Zum einen können mehrere Unterrichtsfächer zu einem Fach zusammengefasst werden, zum anderen kann der Unterricht in mehreren Fächern durch enge Absprachen und schulinterne curriculare Festlegungen fachübergreifend gemeinsam gestaltet werden. Im schulinternen Curriculum werden die Zielsetzungen des Lernbereichs, der inhaltliche Zusammenhang zwischen den einbezogenen Fächern und der Anteil der jeweiligen Fächer festgelegt. Die in den Rahmenlehrplänen angeführten Pflichtbereiche sind hierbei verbindlich.

Lernbereiche

Die zunehmende internationale Kooperation und der globale Wettbewerb verändern die Erwartungen an Lernende. Die Fähigkeit, Vorträge, Texte und Materialien zu einer Vielfalt von Themen in einer Fremdsprache verstehen und auch selbst präsentieren zu können, wird in international agierenden Firmen und Institutionen von qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erwartet. Darüber hinaus ist im Kontext internationalen Zusammenwirkens die Bereitschaft zum interkulturell sensiblen Umgang miteinander von großer Bedeutung.

Fremdsprachiger Sachfachunterricht

Unterrichtssequenzen eines Faches in der Fremdsprache können den Lernenden ermöglichen, sich auf die neuen Herausforderungen in einer globalisierten Welt vorzubereiten. Vertiefend können sie dies an Schulen tun, in denen neben dem Fremdsprachenunterricht mindestens ein weiteres Fach in einer Fremdsprache unterrichtet wird.

Der Sachfachunterricht in der Fremdsprache erfolgt auf der Grundlage der curricularen Vorgaben für die jeweiligen Unterrichtsfächer und wird durch Festlegungen in schulinternen Curricula präzisiert und erweitert. Die Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung erfolgt auf der Grundlage der für das jeweilige Sachfach festgelegten Bewertungskriterien.

Bilinguale Züge und Schulen arbeiten auf der Grundlage besonderer Regelungen, die u. a. Festlegungen bezüglich der fremdsprachig erteilten Unterrichtsfächer treffen. Auch für diese Fächer gelten die Rahmenlehrpläne der Berliner Schule mit den jeweiligen schulspezifischen Ergänzungen in Form von Unterrichtsplänen, die Elemente der jeweiligen Referenzkulturen einbeziehen.

Der Sachfachunterricht in der Fremdsprache bietet in besonderer Weise die Möglichkeit zum fachübergreifenden und fächerverbindenden Lernen. Er bezieht verstärkt Themenbeispiele, Sichtweisen und methodisch-didaktische Ansätze aus den jeweiligen Bezugskulturen ein. Auf diese Weise fördert er die multiperspektivische Auseinandersetzung mit fachspezifischen Zusammenhängen und damit die Reflexion und Neubewertung der eigenen Lebenswirklichkeit und der eigenen Wertvorstellungen.

Projektarbeit Im Rahmen von Projekten, an deren Planung und Organisation sich Schülerinnen und Schüler ihrem Alter entsprechend aktiv beteiligen, werden über Fachgrenzen hinaus Lernprozesse vollzogen und Lernprodukte erstellt. Dabei nutzen Lernende überfachliche Fähigkeiten und Fertigkeiten, wie z. B. Methoden des Dokumentierens und Präsentierens. Auf diese Weise bereiten sie sich auf die Anforderungen der jeweils folgenden Schulstufe sowie der Lebens- und Arbeitswelt und damit auf eine zunehmend aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Leben vor.

Außer-schulische Erfahrungen Die Teilnahme an Projekten und Wettbewerben, an Auslandsaufenthalten und internationalen Begegnungen hat eine wichtige Funktion beim Lernen. Sie erweitert den Erfahrungshorizont der Schülerinnen und Schüler und trägt mit zu ihrer interkulturellen Handlungsfähigkeit bei. Dem Bedürfnis nach Orientierung und der Klärung existenzieller Fragen wird dabei ebenso Rechnung getragen wie der Identitätssuche und der Suche nach einem Platz in der demokratischen Gesellschaft.

1.3 Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung

Lernberatung Kontinuierliche Rückmeldung und Lernberatung bilden die Grundlage für eine individuelle Lernentwicklung und stärken die Lernbereitschaft. Entscheidend für das erfolgreiche Lernen der Schülerinnen und Schüler ist eine fachkundige Diagnostik, mit der anhand nachvollziehbarer Kriterien Lernentwicklung festgestellt und möglicher Förderbedarf beschrieben wird.

So entwickeln Kinder und Jugendliche die Fähigkeit, ihre eigenen Stärken und Schwächen sowie die Qualität ihrer Leistungen realistisch einzuschätzen und kritische Rückmeldungen und Beratung als Chance für die persönliche Weiterentwicklung zu verstehen. Sie lernen auch, anderen Menschen ein faires und sachliches Feedback zu geben, das für eine produktive Zusammenarbeit und erfolgreiches Handeln unerlässlich ist. Hierzu werden im Unterricht vielfältige Möglichkeiten geschaffen.

Kriterien-orientierung Leistungsbewertung ist an Kriterien gebunden, die sich aus dem Rahmenlehrplan und den Verwaltungsvorschriften ergeben. Sie werden in schulinternen Festlegungen konkretisiert und allen Beteiligten bekannt gemacht.

Aufgabenstellungen orientieren sich an der Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler und den Standards der jeweiligen Doppeljahrgangsstufe.

Die Leistungen können in mündlicher, schriftlicher und praktischer Form erbracht werden. Traditionelle Formen mündlicher und schriftlicher Kontrolle werden um weitere Verfahren ergänzt wie z. B. Portfolio, Lernbegleitheft oder mediengestützte Präsentation.

Anschlussfähigkeit Eine auf die Entwicklung von Handlungskompetenz ausgerichtete Lernkultur sichert die Fähigkeit zum weiterführenden und selbstmotivierten Lernen und bereitet damit auf die Anforderungen der gymnasialen Oberstufe und auf den Weg in eine berufliche Ausbildung vor. Sie ermöglicht Schülerinnen und Schülern zunehmend, selbstständig zu handeln und Verantwortung in gesellschaftlichen Gestaltungsprozessen zu übernehmen.

2 Der Beitrag des Wahlpflichtkurses III (Wirtschaft und Recht) zum Kompetenzerwerb

2.1 Ziele und Aufgaben des Kurses

Der Wahlpflichtunterricht im Kurs III (Wirtschaftlicher Bereich) erweitert und vertieft den Pflichtunterricht in Sozialkunde und dient dem systematischen Erwerb von Kompetenzen, die es dem Individuum ermöglichen, sich in der ökonomischen und politischen Lebenswelt zu orientieren und sich in rechtlichen Zusammenhängen zurechtzufinden, diese zu verstehen, zu beurteilen und mündig und verantwortungsbewusst mitzugestalten. Somit trägt die ökonomische Bildung zur Selbstverwirklichung und zur Persönlichkeitsentwicklung bei.

Den Schülerinnen und Schülern, die einen kaufmännisch verwaltenden Beruf anstreben, dient der Wahlpflichtkurs III auch zur Vorbereitung auf die duale Ausbildung.

2.2 Auswahl der Inhalte

Im Wahlpflichtunterricht im Kurs III überwiegen die ökonomischen Lerninhalte. Der Unterricht geht von der Erlebnis- und Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler aus. Anhand von Beispielen aus diesen Bereichen soll deshalb zunächst das Bewusstsein geschaffen werden, dass jede/r Einzelne in wirtschaftliche und rechtliche Vorgänge eingebunden ist.

Die Schülerinnen und Schüler lernen wirtschaftliches und politisches Denken, Urteilen und Handeln kennen sowie Vorgänge im Wirtschafts- und Alltagsleben unter rechtlichen Gesichtspunkten zu beurteilen und rechtliche Regelungen anzuwenden.

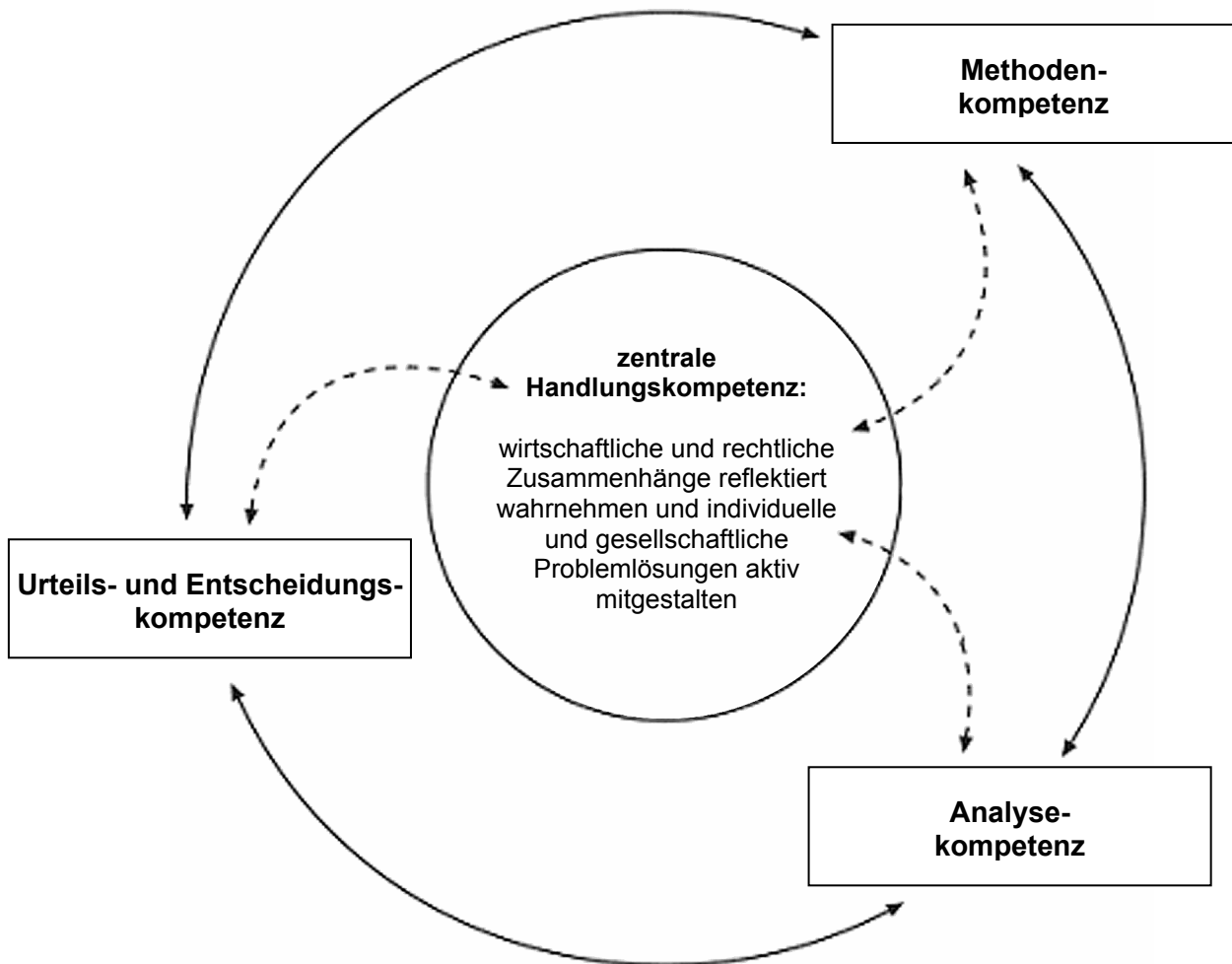
In der Begegnung mit dem Recht in seinen gesellschaftsprägenden Auswirkungen, z. B. dem Eigentumsrecht, lernen sie das Wesen des Rechts und rechtliches Denken kennen und entwickeln ihr Rechtsempfinden weiter. Sie werden sich zunehmend ihrer Rechte und Pflichten als Staatsbürger bewusst; dies trägt zur Entwicklung der eigenen Persönlichkeit bei und zeigt die Mitverantwortung des jungen Menschen in der demokratischen Gesellschaft auf. In wirtschaftlicher, politischer und rechtlicher Hinsicht gewinnen die Lernenden die Einsicht, dass das Verhalten der/des Einzelnen - ob in ihrer/seiner Rolle als Staatsbürger/in, als Verbraucher/in oder als Unternehmer/in - dort Grenzen hat, wo Rechte anderer berührt werden. Dieser Grundsatz ist auch für die Förderung eines ausgeprägten Umweltbewusstseins wichtig.

2.3 Kursbezogene Kompetenzen

Durch die Verknüpfung ökonomischer, politischer, sozialer und rechtlicher Aspekte wird eine hohe Anforderung an multiperspektivische Betrachtung und vernetztes Denken gestellt, das heißt, Sachverhalte sind in ihren Zusammenhängen zu erkennen und zu beurteilen. Die Schülerinnen und Schüler lernen ökonomische, politische und rechtliche Denkansätze kennen. Sie erlangen Grundkenntnisse in der ökonomischen Theoriebildung.

Handlungsorientierung beziehungsweise Projekte sowie die sich daraus ergebende Öffnung des Unterrichts für außerschulische Lernorte sollen feste Bestandteile des Wahlpflichtunterrichts im Kurs III sein. Damit erlangen die Schülerinnen und Schüler zunehmend die Fähigkeit, Prozesse eigenverantwortlich, zielorientiert und selbstständig zu planen und zu gestalten. Die intensive Beschäftigung mit wirtschaftlichen Themen im Wahlpflichtunterricht fördert die Entscheidungskompetenz hinsichtlich der beruflichen und privaten Lebensplanung.

Kompetenzmodell



Die im Unterricht zu fördernden Kompetenzbereiche werden als Kernkompetenzen ökonomischer und rechtlicher Bildung wie folgt konkretisiert:

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren Handlungssituationen unter ökonomischen und rechtlichen Gesichtspunkten,
- wechseln die Perspektive in ökonomischen und rechtlichen Konflikten,
- treffen rechtlich und ökonomisch begründete Entscheidungen,
- erklären ökonomische Systemzusammenhänge,
- identifizieren politische und rechtliche Rahmenbedingungen der Wirtschaft als gestaltbar,
- beurteilen Sachverhalte und Konflikte aus ökonomischer und politischer Sicht,
- nehmen eigene Interessen in Wirtschaft und Gesellschaft wahr und treffen Entscheidungen in sozialer Verantwortung.

3 Standards für den Wahlpflichtkurs III der Realschule

Die Standards verdeutlichen, welche Fähigkeiten und Fertigkeiten die Schülerinnen und Schüler pro Doppeljahrgangsstufe abschlussorientiert erwerben müssen. Die Differenzierung nach Schlüsselbereichen ermöglicht eine gezielte Vorbereitung auf das angestrebte Abschlussniveau.

Für den mittleren Schulabschluss ist der $\rightarrow \rightarrow$ -Schlüssel-Bereich, für einen angestrebten Übergang in die gymnasiale Oberstufe sind die $\rightarrow \rightarrow$ - und $\rightarrow \rightarrow \rightarrow$ -Schlüssel-Bereiche relevant.

3.1 Doppeljahrgangsstufe 7/8

Analysekompetenz

$\rightarrow \rightarrow$

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren Entscheidungssituationen in Haushalt und Unternehmen unter Kosten-Nutzen-Gesichtspunkten,
- erfassen die Bedeutung wichtiger ökonomischer und rechtlicher Fachbegriffe und wenden sie korrekt an,
- beschreiben wirtschaftliche Zusammenhänge,
- wenden ökonomische Verhaltensgrundsätze an,
- erläutern Rechte und Pflichten von Arbeitnehmern und Unternehmern sowie Rechte zum Schutz von Verbrauchern,
- wenden die rechtlichen Regelungen, in denen sich Jugendliche bewegen, fallbezogen an,
- beschreiben und bewerten Verfahren zur Wahrung des Rechts,
- beschreiben die Institutionen der Rechtsordnung,
- analysieren die Wirkungsweise von ökonomischen und politischen Maßnahmen (z. B. zur Kostensenkung, zum Schutz der Umwelt),
- erläutern die Einflussnahme der Politik auf die Wirtschaft (z. B. im Umweltbereich),
- beschreiben die Nutzungsmöglichkeiten von Institutionen wie Verbraucherberatung, Schuldnerberatung, Gewerkschaften u. a. zur Durchsetzung von Interessen,
- beschreiben Auswirkungen wirtschaftlichen Handelns auf andere Wirtschaftssubjekte,
- analysieren wirtschaftliche und rechtliche Konfliktsituationen,
- stellen wirtschaftliche Strukturen und Prozesse dar,
- beschreiben wirtschaftliche Kreisläufe.

$\rightarrow \rightarrow \rightarrow$

Die Schülerinnen und Schüler

- konstruieren Kreislaufzusammenhänge,
- identifizieren institutionalisierte Verfahrensregeln wie z. B. Markt und Mitbestimmung zur Konfliktregelung zwischen unterschiedlichen Interessen,
- entwickeln eigene Fragestellungen zur Problembearbeitung,
- bewerten Rechtsfolgen von Handlungen.

3.1 Doppeljahrgangsstufe 7/8

Methodenkompetenz

☞ ☞

Die Schülerinnen und Schüler

- lesen, analysieren und interpretieren Texte,
- lesen, interpretieren und erstellen Berichte und Statistiken und fassen sie zusammen,
- schreiben ein Verlaufsprotokoll,
- beschaffen sich gezielt Informationen und verarbeiten diese kritisch,
- erstellen Beobachtungsbögen, werten diese aus und präsentieren sie in verschiedenen Darstellungsformen,
- bereiten Gespräche mit Experten vor, führen sie durch und werten sie aus,
- strukturieren und analysieren Quellenmaterial und werten es aus,
- präsentieren wirtschaftliche und rechtliche Sachverhalte,
- lösen Textaufgaben und Sachverhalte bzw. Probleme des Alltags rechnerisch,
- nehmen die Perspektiven der verschiedenen Wirtschaftssubjekte in Konfliktsituationen wahr.

☞ ☞ ☞

Die Schülerinnen und Schüler

- konstruieren eine Wirkungskette,
- lösen selbstständig einen Rechtsfall,
- wenden erprobte Methoden auf neue Sachverhalte und Fragestellungen an,
- bereiten Aussagen von Statistiken grafisch auf.

Urteils- und Entscheidungskompetenz

☞ ☞

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen Verfahren zur Wahrung des Rechts,
- treffen Konsum- und Sparentscheidungen mit Blick auf eigene Bedürfnisse und auf sie einwirkende Einflüsse unter Abwägung von Gegenwarts- und Zukunftsinteressen,
- treffen begründete Entscheidungen unter Kosten-Nutzen-Gesichtspunkten,
- beurteilen die wirtschaftliche Tätigkeit in ihrer Bedeutung für die menschliche Existenz,
- nehmen Stellung zu Konfliktsituationen in Wirtschaft und Recht.

☞ ☞ ☞

Die Schülerinnen und Schüler

- bewerten die Qualität und Aussagekraft von Quellen,
- beurteilen politische und ökonomische Entscheidungen nach eigenen und fremden Maßstäben,
- schätzen zukünftige Entwicklungen ein.

3.2 Doppeljahrgangsstufe 9/10

Analysekompetenz

☞ ☞

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren Entscheidungssituationen in Haushalt und Unternehmen unter Kosten-Nutzen-Gesichtspunkten und Beachtung von Restriktionen,
- erfassen die Bedeutung wichtiger Fachbegriffe und wenden sie korrekt an,
- werten Datenmaterial aus und interpretieren es problembezogen,
- bewerten eigene Individual- oder Gruppenleistungen und vergleichen diese mit denen anderer,
- stellen wirtschaftliche Sachverhalte im Modell dar,
- analysieren die Auswirkungen von Veränderungen im Modell,
- erläutern die Einflussnahme der Wirtschaft auf die Politik und der Politik auf die Wirtschaft,
- beschreiben wirtschaftliche Zusammenhänge,
- stellen den wirtschaftlichen Ordnungszusammenhang dar,
- beschreiben wirtschaftliche Kreisläufe,
- erläutern Rechte von Wirtschaftssubjekten,
- analysieren die Wirkungsweise von ökonomischen und politischen Maßnahmen,
- stellen den politischen Willensbildungs- und Entscheidungsprozess dar,
- beschreiben Institutionen der politischen Ordnung mit ihren Regeln,
- ermitteln die wechselseitige Abhängigkeit von Politik und Wirtschaft,
- wenden ökonomische Verhaltensgrundsätze an,
- beschreiben Auswirkungen wirtschaftlichen Handelns auf andere Wirtschaftssubjekte,
- analysieren wirtschaftliche und rechtliche Konfliktsituationen,
- stellen wirtschaftliche und politische Strukturen und Prozesse dar.

☞ ☞ ☞

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln eigene Fragestellungen zur Problembearbeitung,
- entwickeln Kriterien für die Notwendigkeit staatlicher Eingriffe in den Markt,
- konstruieren Kreislaufzusammenhänge,
- identifizieren institutionalisierte Verfahrensregeln wie z. B. Markt und Mitbestimmung zur Konfliktregelung zwischen unterschiedlichen Interessen,
- erläutern, weshalb die Gestaltung der Rahmenbedingungen der Wirtschaft eine dauernde Aufgabe des Staates ist,
- analysieren den politischen Prozess,
- analysieren Entscheidungssituationen des Staates unter Kosten-Nutzen-Gesichtspunkten,
- beschreiben Störungen von Gleichgewichten in Systemen,
- erläutern wirtschaftliche Zusammenhänge.

3.2 Doppeljahrgangsstufe 9/10

Methodenkompetenz
<p>☞ ☞</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - lesen, analysieren und interpretieren Texte, - schreiben ein Verlaufs- und Ergebnisprotokoll, - lesen, interpretieren und erstellen Berichte und Statistiken und fassen sie zusammen, - beschaffen sich gezielt Informationen und verarbeiten diese kritisch, - erstellen Beobachtungsbögen, werten diese aus und präsentieren sie in verschiedenen Darstellungsformen, - bereiten Gespräche mit Experten vor, führen sie durch und werten sie aus, - strukturieren und analysieren Quellenmaterial und werten dieses aus, - präsentieren wirtschaftliche, rechtliche und politische Sachverhalte, - konstruieren eine Wirkungskette, - bereiten Aussagen von Statistiken grafisch auf, - vertreten verschiedene Positionen in einer Diskussion sachlich, - führen Rechnungen zu wirtschaftlichen Sachverhalten durch.
<p>☞ ☞ ☞</p> <ul style="list-style-type: none"> - wenden erprobte Methoden auf neue Sachverhalte und Fragestellungen an, - formulieren Hypothesen und überprüfen diese.

Urteils- und Entscheidungskompetenz
<p>☞ ☞</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - bewerten die Qualität und Aussagekraft von Quellen anhand vorgegebener Kriterien, - berücksichtigen bei Entscheidungen die Opportunitätskosten, - treffen begründete Entscheidungen unter Kosten-Nutzen-Gesichtspunkten, auch unter Abwägung von Gegenwarts- und Zukunftsinteressen, - beurteilen die wirtschaftliche Tätigkeit in ihrer Bedeutung für die menschliche Existenz, - nehmen Stellung zu Konfliktsituationen in Wirtschaft und Politik, auch unter dem Aspekt der Gerechtigkeit.
<p>☞ ☞ ☞</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - bewerten die Qualität und Aussagekraft von Quellen und Methoden, - begründen und beurteilen politische Forderungen, - beurteilen die Auswirkungen wirtschaftlichen und politischen Handelns auf andere, - bestimmen und bewerten Zielkonflikte, - bewerten die Aussagekraft von Modellen.

4 Themen und Inhalte

Die Module 1 bis 4 sind in der Doppeljahrgangsstufe 7/8, die Module 5 bis 8 in der Doppeljahrgangsstufe 9/10 zu behandeln. Die Beibehaltung der Modulabfolge wird empfohlen.

Der Bereich Recht begleitet die wirtschaftlichen Themen auf vielen Ebenen des Unterrichts, deshalb dominiert nur im Modul *Der Jugendliche in der Rechtsordnung* die rechtliche Perspektive. Die beiden wichtigsten wirtschaftlichen Modelle, der Markt und der Wirtschaftskreislauf, sind von so zentraler Bedeutung, dass sie in mehreren Modulen behandelt werden sollten.

Übersicht über die Module

Doppeljahrgangsstufe 7/8

Modul 1: Haushalt und Konsum

Modul 2: Der Jugendliche in der Rechtsordnung

Modul 3: Das Unternehmen

Modul 4: Umwelt und Umweltschutz

Doppeljahrgangsstufe 9/10

Modul 5: Politisches Handeln in der Wirtschaft

Modul 6: Sozialstaat und öffentliche Haushalte

Modul 7: Wirtschaftspolitik in der Sozialen Marktwirtschaft

Modul 8: Deutschland und die Europäische Union in der globalisierten Welt

4.1 Doppeljahrgangstufe 7/8

Modul 1: Haushalt und Konsum

In diesem Modul setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit Fragen auseinander, die für das Konsumverhalten von Individuen und Haushalten von Bedeutung sind. Familien haben in der individualisierten Mediengesellschaft zunehmend Schwierigkeiten reflektiertes Konsumverhalten als Grundmuster im Sozialisationsprozess einzuüben. Insofern ist die Schule auch ein Ort, an dem der wirtschaftliche Umgang mit beschränkten Mitteln gelernt werden sollte. Hierbei muss dem Markt, an dem unterschiedliche Interessen und Bedürfnisse aufeinander treffen, eine zentrale Bedeutung zukommen. Die Interessen der Konsumenten werden unter anderem durch den Wettbewerb und den Verbraucherschutz gewahrt.

Kompetenzbezug

Die Schülerinnen und Schüler

☞ ☞ ☞

- treffen Konsum-, Vorsorge- und Sparentscheidungen unter Abwägung von Gegenwarts- und Zukunftsinteressen und mit Blick auf eigene Bedürfnisse, rechtliche Rahmenbedingungen und auf sie einwirkende Einflüsse,
- entscheiden über Arbeitsteilung, Arbeitsorganisation und Ressourcenmanagement in einem Haushalt und berücksichtigen dabei unterschiedliche Interessen,
- identifizieren den Einfluss von Anreizen und Restriktionen (gegebenes Einkommen) auf Entscheidungen im Haushalt,
- analysieren Entscheidungssituationen im Haushalt unter Kosten-Nutzen-Gesichtspunkten,
- quantifizieren Einkommensquellen und Einkommensverwendung von Haushalten, Einflussfaktoren des Konsumentenverhaltens sowie verfügbares Einkommen und bestimmen Handlungsspielräume,
- wenden das ökonomische Prinzip reflektiert an,
- identifizieren Beziehungen des Haushalts zu anderen Wirtschaftssubjekten,
- erläutern Rechte zum Schutz von Verbrauchern und wenden die Rechte des Käufers fallbezogen an,
- nutzen reflektiert die Medien als Informationsquelle für Konsumententscheidungen und zum Verbraucherschutz,
- analysieren die Bedeutung von Werbebotschaften und reflektieren diese bei ihrem Konsumverhalten.

☞ ☞ ☞

- reflektieren verschiedene, zum Teil gegensätzliche Wertorientierungen bei ihren Konsumentscheidungen (z. B. Nachhaltigkeit versus egoistische Bedürfnisse),
- erkennen den Teufelskreis der Verschuldung und machen Vorschläge zur Lösung dieses Dilemmas,
- analysieren die Auswirkungen von mangelndem Wettbewerb auf Preise und Qualität.

4.1 Doppeljahrgangstufe 7/8

Modul 1: Haushalt und Konsum	
Themen	
<ul style="list-style-type: none"> • Bedürfnishierarchie (Individualität von Bedürfnissen und Triebfeder des Handelns, Einflüsse der Werbung auf diese Hierarchie) • Knappheit von Geld und Gütern als Basis wirtschaftlichen Handelns (Güter als Mittel zur Bedürfnisbefriedigung, Abgrenzung von Güterarten, Problem der Knappheit, z. B. Haushaltsmittel in Berlin) • Ökonomisches Prinzip • Angebot und Nachfrage auf dem Markt • Marktformen • Rolle des Geldes (Funktionen, historische Entwicklung, Geldformen, Aufgaben der Banken, Zahlungsverkehr) • Ausgewählte einfache Verbraucherverträge (z. B. Kaufvertrag und Käuferrechte, so genannter Handyvertrag, Mietvertrag) • Recht und Lebensalter: Rechtsfähigkeit und Geschäftsfähigkeit • Die Höhe des Taschengeldes als Ergebnis eines marktorientierten Diskussionsprozesses (Haushaltseinkommen versus Bedarfsfinanzierung/Freizeitfinanzierung) • Schuldenfalle anhand schülerspezifischer Themen (Verbraucherinsolvenz) • Der Konsument als Adressat von Werbung und die Verbrauchererziehung (Werbung als Teil des Marketings, Verbraucherverhalten und -beeinflussung, Verbraucherschutz, Verbraucherorganisationen) • Entstehung und Arten von Einkommen und der einfache Wirtschaftskreislauf • Bruttoinlandsprodukt 	
Mögliche Kontexte	
<ul style="list-style-type: none"> - Verbraucherzentrale, Stiftung Warentest - Erkundung einer Bank - Preisvergleiche im Internet 	
Mögliche Vernetzungen	
Al:	Lebensmittelverarbeitung und Gesundheit; Arbeit im Haushalt
In/ITG:	Multimedia
Ma:	Daten erheben und verstehen; Aus statistischen Daten Schlüsse ziehen
Sk:	Kommunikation und Medien

4.1 Doppeljahrgangstufe 7/8

Modul 2: Der Jugendliche in der Rechtsordnung

In diesem Modul setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit ihren Rechten und Pflichten als mündige Staatsbürger auseinander. Dies trägt zur Entwicklung der eigenen Persönlichkeit bei und zeigt die Mitverantwortung des jungen Menschen in der demokratischen Gesellschaft auf. Bei der Auseinandersetzung mit Lebenssituationen Jugendlicher entwickeln sie ein Gespür für die Bedeutung gesetzlicher Regelungen und erkennen die Ordnungs- und Schutzfunktion des Rechts.

Die Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich intensiv mit grundlegenden Bestimmungen des Strafrechts und lernen dadurch ein wesentliches Gebiet des öffentlichen Rechts kennen. Anhand von Rechtsfällen wird ihnen deutlich, dass rechtswidrige Handlungen neben strafrechtlichen auch zivilrechtliche Folgen haben können. Beispiele aus dem Bereich der Verkehrserziehung eignen sich besonders dafür, Gesichtspunkte des Privatrechts und des öffentlichen Rechts zusammenzuführen und wesentliche Unterschiede dieser Rechtsgebiete deutlich zu machen.

Jugendliche in diesem Alter loten die Grenzen ihres Handelns aus. Sie fragen danach, was erlaubt bzw. was nicht mehr zulässig ist und mit welchen Konsequenzen sie zu rechnen haben. In der Auseinandersetzung mit dem Jugendstrafrecht erfahren die Schüler, dass Alter und Reife für die Schuldfähigkeit und der Erziehungsgedanke für Strafzumessung und Strafvollzug eine wesentliche Rolle spielen. Die Analyse und die Bewertung aktueller Fälle (Besuch einer Gerichtsverhandlung) dienen dazu, rechtliches Denken zu üben, komplexe Sachverhalte zu durchdringen und verschiedene Möglichkeiten für rechtliche Folgen zu überdenken. Hierdurch erweitern sie ihr Rechts- und Unrechtsbewusstsein.

Kompetenzbezug

Die Schülerinnen und Schüler

☞ ☞

- unterscheiden Fälle des Öffentlichen Rechts von denen des Privatrechts,
- beurteilen einfache Fälle aus dem Zivilrecht und dem Strafrecht,
- beschreiben die Ordnungs- und Schutzfunktion des Rechts,
- beschreiben rechtsstaatliche Grundsätze,
- berechnen den Pflichtanteil für Erben in Abhängigkeit vom Verwandtschaftsverhältnis,
- bewerten Maßnahmen gegen Jugendkriminalität aus unterschiedlichen Perspektiven (Strafe versus Resozialisierung),
- werten Statistiken zur Jugendkriminalität aus,
- identifizieren spezifische Ursachen für Jugendkriminalität,
- unterscheiden zwischen Erziehungsmaßnahmen, Zuchtmitteln und Jugendstrafe und bewerten deren Wirksamkeit,
- stellen den Prozess eines Strafverfahrens und den Strafvollzug dar,
- stellen Grundzüge des Strafrechts den Besonderheiten des Jugendstrafrechts gegenüber.

☞ ☞ ☞

- begründen, weshalb Jugendliche einem besonderen Strafrecht unterliegen,
- stellen die Bedeutung rechtsstaatlicher Grundsätze für die Strafverfolgung dar (z. B. Verhältnismäßigkeit, Bindung an die Grundrechte),
- entscheiden an einem konkreten Fall, ob das Zivil- oder Strafrecht anzuwenden ist.

4.1 Doppeljahrgangsstufe 7/8

Modul 2: Der Jugendliche in der Rechtsordnung
<p>Themen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Funktionsweise des Rechtssystems • Wesen und Aufgaben des Rechts • Rechte und Pflichten von Kindern und Eltern • Kinder als Erben - Verwandtschaftsordnungen und gesetzliche Erbfolge • Ordnungswidrigkeiten (z. B. im Straßenverkehr, Schwarzfahren im ÖPNV) • Jugendspezifische Straftaten (z. B. Ladendiebstahl, Beschaffungskriminalität, Sachbeschädigung) • Verlauf von Gerichtsverfahren • Strafmündigkeit und Folgen strafbarer Handlungen • Ursachen für Jugendkriminalität • Strafrecht im Rechtsstaat (Jugend- und Erwachsenenrecht, Rechte des Bürgers, Rechte der Polizei und ihre Grenzen) • Strafvollzug • Informations- und Beratungsmöglichkeiten in Konfliktfällen
<p>Mögliche Kontexte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Besuch des Jugendgerichts - Gespräche mit Vertretern des Jugendamtes
<p>Mögliche Vernetzungen</p> <p>Bi: Süchte und legale Drogen - Gefahr oder Genuss?</p> <p>Eth: Diskriminierung, Gewalt, Toleranz</p> <p>Sk: Jugendliche und Politik</p>

4.1 Doppeljahrgangstufe 7/8

Modul 3: Das Unternehmen

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit dem Aufbau und den Funktionen von Unternehmen auseinander. Im Mittelpunkt stehen Unternehmen in Berlin; Exkursionen sind ein fester Bestandteil des Unterrichts. Grundlegende Funktionen sollten aus Beobachtungen erarbeitet und systematisiert werden.

Die Schülerinnen und Schüler lernen das Unternehmen als den Ort kennen, an dem Güter und Dienstleistungen erstellt werden, die sie konsumieren. Sie machen sich mit den Unternehmenszielen vertraut und lernen Unternehmen als Akteure auf Beschaffungs- und Absatzmärkten kennen. Ihnen wird bewusst, dass auch Unternehmen Marktteilnehmer sind, die mit knappen Ressourcen wirtschaften müssen und sich in einem vom Staat gesetzten rechtlichen Rahmen bewegen.

Nachdem sich die Schülerinnen und Schüler im Modul 1 mit den wirtschaftlichen Freiheiten und Beschränkungen für den Konsumenten auseinandergesetzt haben, erfahren sie hier die Freiheiten und Grenzen unternehmerischen Handelns. Sie begreifen den Wettbewerb als zentrales Steuerungs- und Motivationsinstrument in der Marktwirtschaft.

Ausgehend von einer Geschäftsidee soll für eine Unternehmung exemplarisch eine Rechtsform gewählt werden. Die Schülerinnen und Schüler sollten ihre erworbenen Kompetenzen möglichst realitätsnah in kleinen Projekten erproben.

Kompetenzbezug

Die Schülerinnen und Schüler

→ →

- identifizieren den Einfluss von Anreizen (Gewinn) und Restriktionen (Verbraucherschutz, Wettbewerbsschutz) auf Entscheidungen in Unternehmen,
- benennen Funktionen, Ziele und Mittel unternehmerischen Handelns und beurteilen die Ergebnisse ihres Handelns für unterschiedliche Gruppen (z. B. Arbeitnehmer, Arbeitslose, Konsumenten, Staat),
- legen den Zusammenhang zwischen den Leistungen eines Unternehmens, den Preisen und den dabei entstehenden Kosten dar,
- wenden das ökonomische Prinzip auf unternehmerische Entscheidungen an
- benennen betriebliche Strukturen und Prozesse,
- beschreiben die rechtlichen Bestimmungen für den Betrieb eines Gewerbes,
- untersuchen an Beispielen Wettbewerb und Wettbewerbsbeschränkungen in ihren Auswirkungen auf Kosten, Preise, Qualitäten und Innovationen,
- analysieren Entscheidungssituationen in Unternehmen unter Kosten-Nutzen-Gesichtspunkten,
- ermitteln Einflüsse auf Investitionsentscheidungen (z. B. unternehmerische Risiken),
- identifizieren Beziehungen des Unternehmens zu anderen Wirtschaftssubjekten,
- erläutern den Lebenszyklus ausgewählter Produkte (von der Einführung bis zur Entsorgung) mit ökonomischen Begriffen,
- erläutern Rechte zum Schutz von Arbeitnehmern, Eigentümern und Umwelt und beurteilen mögliche Veränderungen ,
- stellen die einzelnen Etappen bis zum Abschluss eines Tarifvertrages dar,
- nehmen die gegensätzlichen Perspektiven der Tarifvertragsparteien ein,
- stellen den Zusammenhang zwischen dem Leistungsprogramm eines Unternehmens und seiner Organisationsstruktur her,
- prüfen Voraussetzungen nachhaltigen Wirtschaftens und dessen Auswirkungen auf die Produktion.

→ → →

- werten Fallstudien aus und ziehen daraus begründete Konsequenzen,
- wählen produktabhängig geeignete Produktionsformen aus,
- nutzen kritisch ökonomische Größen und Daten, um strategisch zu planen (z. B. Unternehmenskennzahlen des internen Rechnungswesens sowie Medienberichte),
- begründen die Wahl der Rechtsform anhand von Kriterien.

4.1 Doppeljahrgangstufe 7/8

<p>Modul 3: Das Unternehmen</p>
<p>Themen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Unternehmensziele (z. B. Kostendeckung, Gewinnmaximierung) • Aufbau und Organisation von Unternehmen (ausgewählte Rechtsformen) • Entwicklung einer Geschäftsidee (z. B. Marktforschung, Produktlebenszyklus) • Unternehmenskennzahlen (z. B. Kosten, Gewinn, Umsatz, Rentabilität) • Zusammenhang zwischen Kosten und Nutzen • Produktionsformen, Wirtschaftsstufen und historische Arbeitsteilung • Beschaffung und Lagerhaltung • Absatz und Absatzförderung (z. B. Marketing) • Unternehmerische Verantwortung gegenüber dem Arbeitnehmer; Arbeitsrecht, Mitbestimmung • Tarifverträge und Rolle der Gewerkschaften • Wirtschaftsstandort Berlin (Bevölkerungsstruktur Berlins unter wirtschaftlichen Aspekten, Infrastruktur Berlins, Freizeit und Kultur als Wirtschaftsfaktor, insbesondere Freizeitindustrie) • Unternehmenszusammenschlüsse und Wettbewerbskontrolle, Interessenverbände im Wirtschaftsleben • Das Unternehmen in der Krise; Unternehmensinsolvenz
<p>Mögliche Kontexte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Betriebsbesichtigungen - Fallstudien, Planspiele
<p>Mögliche Vernetzungen</p> <p>Al: Planung, Darstellung [...] eines einfachen Gebrauchsgegenstandes; Begegnung mit der Arbeitswelt; Betriebspraktikum - Betriebliche und überbetriebliche Interessenvertretung</p> <p>Geo: Amerika - Kontinent der Gegensätze; Globale Zukunftsszenarien; Erdbeben, Wetter, Naturkatastrophen, globale Erwärmung</p> <p>Ge: Industrialisierung und gesellschaftlicher Wandel</p> <p>In: Automaten und technische Systeme</p> <p>Sk: Wirtschaft und Arbeitsleben</p> <p>Ma: Daten erheben und verstehen</p>

4.1 Doppeljahrgangstufe 7/8

Modul 4: Umwelt und Umweltschutz

Bei der Produktion von Gütern (z. B. Lebensmittel) werden nicht sämtliche Kosten (z. B. für Luft- und Bodenverschmutzung) von den Unternehmen getragen und gehen somit auch nicht in den Preis ein. Stattdessen werden sie an die Gesellschaft weiter gegeben (z. B. chronische Krankheiten). Dadurch werden Marktpreise verfälscht, was Auswirkungen darauf hat, wie viel, wo, was und wie produziert wird. Aus dieser Perspektive heraus lässt sich den Schülerinnen und Schülern die Fehlnutzung von Ressourcen erklären.

Aus der Perspektive des Konsumenten, des Unternehmens und der Gesellschaft setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit den Widersprüchen zwischen gesamtgesellschaftlichen Zielen der Umweltpolitik und dem rationalen Verhalten des Einzelnen auseinander. Neben den existierenden Widersprüchen erfahren die Schülerinnen und Schüler Gestaltungsmöglichkeiten der Umweltpolitik, um Anreize für Verhaltensänderungen des Einzelnen zu schaffen. Die Schülerinnen und Schüler untersuchen Maßnahmen zum Schutz der Umwelt auf ihre Wirksamkeit. Hierbei werden Gebote und Verbote ökonomischen Anreizen zu einem umweltfreundlicheren Verhalten gegenübergestellt.

Die Schülerinnen und Schüler werden in diesem Modul mit den Zusammenhängen zwischen ihrem eigenen Konsumhandeln und den daraus resultierenden Konsequenzen für die Umwelt konfrontiert. Die Entwicklung des Wohlstandes einer Volkswirtschaft wird in der Regel über das Wirtschaftswachstum definiert. Da erhöhter Konsum zu Wirtschaftswachstum führt und dadurch verstärkt die Umwelt verschmutzt und Ressourcen verbraucht werden, entsteht eine Dilemmasituation, mit der sich die Schülerinnen und Schüler auseinandersetzen müssen. Projekte bieten sich in diesem Modul besonders an.

Kompetenzbezug

Die Schülerinnen und Schüler

→ →

- beschreiben die Auswirkung individuellen Verhaltens auf Andere (externe Effekte),
- erkennen die Bedeutung negativer externer Effekte für die Ressourcenverteilung (Faktorallokation: Was, wann, wie viel, wo und wie produziert wird),
- stellen Möglichkeiten dar, externe Kosten dem Verursacher anzulasten,
- erkennen und problematisieren Widersprüche - auch unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit - zwischen einzel- und gesamtwirtschaftlich rationalem Verhalten,
- diskutieren die Verantwortung der Konsumenten, der Unternehmen und des Staates gegenüber der natürlichen Umwelt und der Gesellschaft,
- bewerten ihr eigenes Konsumverhalten und das Anderer bezüglich der Auswirkungen auf Umwelt und Gesellschaft,
- prüfen Voraussetzungen nachhaltigen Wirtschaftens und dessen Auswirkungen auf den Konsum,
- beschreiben an einem Beispiel den Materialkreislauf,
- machen Vorschläge zur Energieeinsparung in der Schule,
- erklären das Problem einer möglichen Übernutzung gesellschaftlicher Ressourcen (z. B. Hochseefischerei, Straßennutzung, Luftnutzung zur Aufnahme von Abgasen),
- beschreiben die Möglichkeiten des Staates, die Befriedigung gesellschaftlicher Bedürfnisse nach einer saubereren Umwelt zu unterstützen,
- erläutern ökonomische Lösungen zur Reduktion von Umweltbelastungen (z. B. Internalisierung der Kosten, die durch die Umweltbelastungen entstehen; Handel mit Umweltzertifikaten; Ökosteuern),
- schätzen die zukünftige Preisentwicklung für Konsumgüter bei Ressourcenverknappung ein.

→ → →

- bestimmen die Bedeutung negativer externer Effekte für die Ressourcenverteilung (Faktorallokation: Was, wann, wie viel, wo und wie produziert wird),
- bewerten unterschiedliche ökonomische Lösungen zur Reduktion von Umweltbelastungen (z. B. Verbote und Grenzwerte versus Ökosteuern),
- prognostizieren die weltweite wirtschaftliche Entwicklung im Hinblick auf die Ressourcenverknappung,
- beurteilen die Auswirkungen der Marktpreisentwicklung bei Ressourcenverknappung in Bezug auf ihre zukünftige Lebenssituation.

4.1 Doppeljahrgangstufe 7/8

<p>Modul 4: Umwelt und Umweltschutz</p>
<p>Themen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ressourcen und Wohlstand einer Volkswirtschaft • Negative externe Effekte und Verschwendung von Ressourcen • Haushalt und Umwelt • Konsumhandeln, Umweltverschmutzung und gesellschaftliche Verantwortung • Szenarien und Prognosen zur Entwicklung des Klimas und der Ressourcen (z. B. Club of Rome, Bedeutung Chinas für die Rohstoffmärkte) • Internationale Umweltpolitik und -standards (z. B. Agenda 21, Kyotoprotokoll) • Energiepolitik (erneuerbare Energien, Standards im Hausbau, Ökosteuer) • Energiekrisen (Auswirkung der Globalisierung, wirtschaftliche Abhängigkeiten) • Öffentliche versus private Verkehrsmittel (Energiebilanzen und lokale Umweltverschmutzung) • Müllverwertung und Recycling versus konventionelle Müllentsorgung • Umweltpolitik als Antriebsfeder für technologischen Fortschritt
<p>Mögliche Kontexte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kraftwerke - Umweltverbände - Berliner Stadtreinigung
<p>Mögliche Vernetzungen</p> <p>Al: Grundlagen unseres Wirtschaftssystems</p> <p>Ch: Kohlenwasserstoffe/Erdöl</p> <p>Geo: Ost- und Südasiens - Bevölkerungsdynamik und Wirtschaftskraft; Naher und Mittlerer Osten - ein Raum voller Spannungen; Afrika südlich der Sahara - eine Raum großer Herausforderungen; Amerika, Kontinent der Gegensätze; Globale Zukunftsszenarien und Wege zur Nachhaltigkeit [...];</p> <p>Ge: Aktuelle weltpolitische Problemfelder</p> <p>Ph: Mit Energie versorgen</p>

4.2 Doppeljahrgangsstufe 9/10

Modul 5: Politisches Handeln in der Wirtschaft

In diesem Modul werden Rahmenbedingungen für wirtschaftspolitisches Handeln für die Schülerinnen und Schüler erfahrbar gemacht. Ausgehend von der Frage, wie ein bestimmtes Gesetz entsteht, setzen sie sich neben der inhaltlichen mit der prozessualen und der institutionell-formalen Dimension der Politik auseinander.

Sie erfassen in der inhaltlichen Dimension Politik als Gestaltungsaufgabe und Handlungsprogramm für die Lösung ökonomischer oder ökologischer Probleme.

Die prozessuale Dimension stellt den politischen Willensbildungs- und Entscheidungsprozess mit Hilfe von entscheidungs-, konflikt- und interessenbezogenen Kategorien in den Mittelpunkt: (wirtschafts)politische Akteure, Partizipation, Konflikte, Konsens, Mehrheitsentscheidung, Interessenvertretung, Beschränkungen politischen Handelns (z. B. finanzielle Restriktionen, gesellschaftliche Normen).

Die Schülerinnen und Schüler erfassen die institutionell-formale Dimension von Politik, die die Strukturierung und Kanalisierung politischer Willensbildungs- und Entscheidungsprozesse betrifft, z. B. durch die Kategorien Verfassungsprinzipien, Regeln, Gesetze, politische Institutionen. Es entspricht der Bedeutung europäischer Organe für die Wirtschaft, dass die Schülerinnen und Schüler diese gemeinsam mit bundesdeutschen Organen erfahren.

Der politische Standort Berlin bietet besondere Gelegenheit, Politik erlebbar zu machen. Gespräche mit Abgeordneten der Bezirksverordnetenversammlung, des Abgeordnetenhauses und des Bundestages oder mit Vertretern von Interessenverbänden lassen die Jugendlichen an politischen Biografien und konkreten Handlungsabläufen teilnehmen und können Impulse geben, sich gesellschaftspolitisch zu betätigen.

Kompetenzbezug

Die Schülerinnen und Schüler

☞ ☞

- definieren ein wirtschaftspolitisches Problem,
- beschreiben den Willensbildungs- und Entscheidungsprozess für ein Fallbeispiel,
- identifizieren die Möglichkeiten und Grenzen politischer Gestaltungsfähigkeit,
- nutzen kritisch den Wirtschafts- und Politikteil einer Zeitung,
- vertreten in einer politischen Diskussion ihre Meinung und argumentieren sachlich,
- formulieren Fragen an Politiker und Verbandsvertreter und setzen sich mit deren Antworten auseinander,
- geben Diskussionen wieder,
- identifizieren ihre eigene Rolle im politischen Prozess als Subjekt und als Objekt.

☞ ☞ ☞

- beschreiben die Auswahl und Definition eines Problems in Abhängigkeit von Wertvorstellungen, Interessen und den Gestaltungsmöglichkeiten,
- identifizieren in einem konkreten Fall die Subjekte im Willensbildungs- und Entscheidungsprozess und beurteilen ihren Einfluss,
- entwickeln fallbezogen eine politische Strategie zur Durchsetzung ihrer Vorstellungen und Interessen,
- begründen und beurteilen Forderungen nach institutionellen Veränderungen,
- nehmen die Perspektive (wirtschafts)politischer Entscheidungsträger ein,
- bewerten Verlauf und Ergebnis von Diskussionen.

4.2 Doppeljahrgangstufe 9/10

Modul 5: Politisches Handeln in der Wirtschaft
<p>Themen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufgaben und Inhalte von Politik • Entstehung eines bestimmten Gesetzes, das thematisch im Zusammenhang mit einem zuvor behandelten Modul steht (z. B. Jugendstrafrecht, Umweltpolitik) • Einflussmöglichkeiten von Bürgern, Verbänden und Medien in der Demokratie • Der Abgeordnete • Das Gesetzgebungsverfahren im Bundesland Berlin und im Bund • Grundgesetz und Bundesverfassungsgericht • Regierung, Koalition und Opposition • Europäische Institutionen • Demokratie in Parteien und Verbänden • Finanzierung von Parteien und Verbänden • Erklärungsansätze für das Wählerverhalten • Der Bürger als Subjekt und Objekt
<p>Mögliche Kontexte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Unterrichtsbesuche von Abgeordneten der BVV, des Abgeordnetenhauses und des Bundestages und Verbandsvertretern bzw. entsprechende Exkursionen - TV-Sender Phoenix - Kontakte zu Schülerverbänden von Parteien und Verbänden
<p>Mögliche Vernetzungen</p> <p>Al: Grundlagen unseres Wirtschaftssystems Ge: Demokratie und Diktatur Sk: Menschenrechte; Recht und Rechtsprechung; Demokratie als Herrschaftsform; Europäische Union; Internationale Politik</p>

4.2 Doppeljahrgangstufe 9/10

Modul 6: Sozialstaat und öffentliche Haushalte

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit dem Verfassungsgebot der Sozialstaatlichkeit und den politischen und gesellschaftlichen Positionen um die konkrete Gestaltung der Wirtschafts- und Sozialordnung auseinander. Sie erkennen die hieraus resultierenden Auswirkungen auf die eigene Lebenssituation und die gesellschaftliche Entwicklung und werden befähigt, hierzu eine eigene Position zu entwickeln.

Die Spannung zwischen staatlicher Sicherung und individueller Verantwortung sollte an die Lebenssituation der Schülerinnen und Schüler anknüpfend thematisiert werden. Da die meisten aus Haushalten kommen, in denen mindestens eine Person einer Erwerbstätigkeit nachgeht, dürften Themen in der Regel die sozialstaatliche Absicherung im Alter sowie der Risiken bei Arbeitslosigkeit und Krankheit sein. Zusätzlich zur traditionellen staatlichen Sozialpolitik sollten Konzepte eines die Bürger aktivierenden Sozialstaats und das an Bedeutung gewinnende bürgerschaftliche Engagement Unterrichtsgegenstand sein.

Die Themen Staatsverschuldung und die Grundzüge des Einkommensteuersystems (steigender Steuersatz) werden von den Schülerinnen und Schülern unter dem Aspekt der Gerechtigkeit untersucht. Somit können die Schülerinnen und Schüler - ausgehend von den im Fach Ethik erworbenen Kompetenzen - vertiefend lernen, deskriptive und normative Aussagen voneinander zu unterscheiden.

Kompetenzbezug

Die Schülerinnen und Schüler

☞ ☞ ☞

- beschreiben die Beziehungen des Staates zu anderen Wirtschaftssubjekten,
- erläutern die Rolle des Staates im Wirtschaftskreislauf,
- beschreiben die Rolle des Sozialstaates,
- quantifizieren die Einkommensquellen und die Einkommensverwendung des Staates,
- bewerten die Einkommensverteilung und die Bildungschancen unter dem Aspekt der Gerechtigkeit,
- bewerten staatliches Handeln (z. B. Staatsverschuldung) unter Abwägung von Gegenwarts- und Zukunftsinteressen,
- vergleichen Armutsdefinitionen (z. B. selbst entwickelte mit fremden),
- benennen Ziele und Mittel gewerkschaftlichen Handelns,
- erläutern die Sozialgesetzgebung und beurteilen mögliche Veränderungen,
- prüfen und beurteilen die Verteilung von Gütern und Einkommen nach Kriterien der Leistungs- und Bedarfsgerechtigkeit,
- beurteilen staatliches Handeln hinsichtlich der Verwirklichung von Chancengleichheit,
- beurteilen sozialstaatliches Handeln unter dem Gesichtspunkt der Stärkung der Eigenverantwortung,
- erläutern Rechte zur sozialen Sicherung und beurteilen mögliche Veränderungen.

☞ ☞ ☞

- analysieren die Stellung des Sozialstaatsprinzips im Grundgesetz,
- beurteilen die Handlungsspielräume des Staates,
- analysieren Entscheidungssituationen des Staates unter Kosten-Nutzen-Gesichtspunkten,
- beurteilen die Ergebnisse gewerkschaftlichen Handelns für unterschiedliche Gruppen.

4.2 Doppeljahrgangstufe 9/10

Modul 6: Sozialstaat und öffentliche Haushalte
<p>Themen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Rolle des Staates im Wirtschaftskreislauf • Einnahmen und Ausgaben des Staates, Staatsverschuldung • Einkommen, Bildung und Gerechtigkeit • Armut und Armutsbekämpfung • Einkommens- und Vermögensverteilung (Einkommens- und Erbschaftssteuer) • Verankerung des Sozialstaats im Grundgesetz • Missbrauch des Sozialstaates und Möglichkeiten und Grenzen des Staates, Missbrauch zu verhindern • Sozialpolitik (z. B. Bildungspolitik, staatliche und private Vorsorge, Kranken- und Rentenversicherung) • Sozialpolitische Maßnahmen und Arbeitslosigkeit • Akteure im Sozialstaat (z. B. Wohlfahrtsverbände, Gewerkschaften versus Arbeitgeberverbände)
<p>Mögliche Kontexte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Versicherungsangebote - Unterrichtsbesuch von Referenten der Sozialversicherungen
<p>Mögliche Vernetzungen</p> <p>Al: Grundlagen unseres Wirtschaftssystems Ge: Aktuelle weltpolitische Problemfelder Sk: Menschenrechte; Wirtschaft und Arbeitsleben</p>

4.2 Doppeljahrgangstufe 9/10

Modul 7: Wirtschaftspolitik in der Sozialen Marktwirtschaft

Die Schülerinnen und Schüler entdecken in diesem Modul, dass Wirtschaft auch mit Freiheit und individueller Verantwortung zu tun hat. Sie erfassen die Bedeutung, die ein fairer Leistungswettbewerb im Wirtschaftsleben spielt und identifizieren die Sicherung des Wettbewerbs als eine Rolle des Staates. Sie erkennen, dass der Staat im Zuge des Subsidiaritätsprinzips in das Wirtschaftsgeschehen eingreift, um wirtschaftlich unerwünschte Marktergebnisse zu korrigieren und schwächere Marktteilnehmer zu schützen.

Des Weiteren beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler mit den wirtschaftspolitischen Zielen hohes Beschäftigungsniveau, Wirtschaftswachstum und Geldwertstabilität. Sie lernen einige Instrumente und Institutionen kennen, mit denen der Staat versucht, diese Ziele zu erreichen.

Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass der Markt eine effiziente Verteilung der Ressourcen ermöglichen kann, in bestimmten Fällen aber ein Eingreifen des Staates aus gesamtgesellschaftlichen Gründen erfolgt. Dies geschieht, wenn Güter über den Markt nicht in gewünschter Qualität und Quantität bereitgestellt werden oder die Kosten (z. B. durch Umweltverschmutzung oder Lärm) nicht vollständig vom Verursacher getragen werden.

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich damit auseinander, wie der Staat diese Probleme löst und erfahren dabei auch Grenzen staatlicher Wirtschaftspolitik in einem freiheitlichen Gesellschaftssystem.

Kompetenzbezug

Die Schülerinnen und Schüler

→ → →

- beschreiben die Konzeption der Sozialen Marktwirtschaft,
- erläutern die Produktion und Finanzierung öffentlicher Güter,
- wägen Regulierung und Deregulierung an Beispielen ab,
- beschreiben die Gestaltung der Wirtschaft durch Festlegung von Regeln und beschreiben ihre Bedeutung sowie ihre betrieblichen und gesamtwirtschaftlichen Folgen,
- identifizieren Probleme und Folgen ökonomischer Entwicklungen und staatlicher Maßnahmen,
- beschreiben kollektive Probleme wie Arbeitslosigkeit und Inflation sowie ihre Ursachen, Folgen und Lösungen,
- entwickeln an einem einfachen Beispiel einen Preisindex (z. B. über den Warenkorb) und identifizieren seinen Anstieg als Inflation,
- stellen den Zusammenhang zwischen Geldmenge, Gütermenge und Inflation dar,
- beschreiben die Wirkungsweise eines geldpolitischen Instruments,
- erläutern Grundzüge der Berechnung der offiziellen Arbeitslosenquote und gehen kritisch darauf ein,
- stellen wirtschaftspolitische Instrumente zur Verringerung der Arbeitslosigkeit dar,
- bewerten den Stellenwert, den Arbeit für sie selbst und für die Gesellschaft hat,
- legen die Bedeutung dar, die Arbeit für das Selbstbewusstsein und das eigene Rollenempfinden hat,
- interpretieren Lohnsteigerungen zum einen als Faktor zur Erhöhung der Güternachfrage und zum anderen als Kostenfaktor für die Unternehmen und erklären ihre Auswirkungen auf die Arbeitslosigkeit,
- erklären die wesentlichen Bestandteile des Bruttoinlandsprodukts,
- stellen einen Zusammenhang zwischen der Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts, der Arbeitsproduktivität und der Beschäftigungsentwicklung her,
- identifizieren Möglichkeiten und Grenzen staatlicher Einflussnahme auf die Erreichung wirtschaftspolitischer Ziele.

→ → →

- beurteilen die Ergebnisse wirtschaftspolitischer Maßnahmen,
- analysieren den Einfluss der Europäischen Zentralbank auf die Geldwertentwicklung,
- beurteilen wirtschaftspolitische Instrumente zur Verringerung der Arbeitslosigkeit,
- bestimmen Zielkonflikte und bewerten diese nach ökonomischen, sozialen und ökologischen Kriterien.

4.2 Doppeljahrgangstufe 9/10

<p>Modul 7: Wirtschaftspolitik in der Sozialen Marktwirtschaft</p>
<p>Themen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaftspolitische Ziele (hohes Beschäftigungsniveau, Wirtschaftswachstum und Geldwertstabilität) • Interessen in der Wirtschaftspolitik • Messung der Geldwertstabilität anhand von Preisindex, Warenkorb und Inflation • Instrumente der Geldpolitik am Beispiel des Leitzinses der Europäischen Zentralbank • Berechnung der Arbeitslosenquote • Ursachen von Arbeitslosigkeit • Auswirkungen von Arbeitslosigkeit • Löhne als Kostenfaktor und als Einkommensfaktor • Wirtschaftspolitische Maßnahmen zur Bekämpfung von Arbeitslosigkeit • Zusammensetzung und Veränderung des Bruttoinlandsprodukts, Wirtschaftswachstum • Konjunkturpolitik
<p>Mögliche Kontexte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Unterrichtsbesuche von Referenten der JobCenter und Arbeitsämter - Unterrichtsbesuche von Vertretern verschiedener Parteien, Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden zu den Themen Arbeitslosigkeit und Wirtschaftswachstum
<p>Mögliche Vernetzungen</p> <p>Al: Grundlagen unseres Wirtschaftssystems Ge: Aktuelle weltpolitische Problemfelder Sk: Wirtschaft und Arbeitsleben; Europäische Union; Internationale Politik</p>

4.2 Doppeljahrgangstufe 9/10

Modul 8: Deutschland und die Europäische Union in der globalisierten Welt

In diesem Modul setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit Auswirkungen globalen Wirtschaftens auseinander. Ausgehend von der betrieblichen Arbeitsteilung erörtern sie Vor- und Nachteile internationaler Arbeitsteilung am Modell. Als ein Beispiel für die politisch gewollte Zunahme der Arbeitsteilung durch eine Erweiterung des Marktes sind der EU-Binnenmarkt und der gemeinsame europäische Währungsraum zu behandeln. Während zunächst Deutschland als Mitglied der EU im Mittelpunkt des Unterrichts steht, soll im Anschluss primär die EU als Akteur in der Welthandelspolitik untersucht werden.

Wenn zwischen Volkswirtschaften unterschiedlicher Entwicklungsniveaus Handelsbarrieren abgebaut werden, ergeben sich dadurch Vor- und Nachteile für Konsumenten, Arbeitnehmer, Unternehmen und besondere Herausforderungen für den Staat. Damit beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler am Beispiel der EU-Osterweiterung oder der weltweiten Globalisierung.

Kompetenzbezug

Die Schülerinnen und Schüler

☞ ☞ ☞

- beschreiben an Beispielen absolute und komparative Kostenvorteile bei der Arbeitsteilung,
- identifizieren Vor- und Nachteile internationaler Arbeitsteilung in den Modellen absoluter und komparativer Kostenvorteile,
- identifizieren Merkmale globalisierter Märkte,
- stellen die infrastrukturellen und wirtschaftspolitischen Bedingungen für globales Wirtschaften dar,
- benennen Gewinner und Verlierer der Liberalisierung internationaler Märkte (z. B. in Deutschland, Europa und global),
- stellen weltwirtschaftliche Verflechtungen dar,
- stellen die bestehenden Einschränkungen im europäischen Handel und im Welt-handel dar (z. B. Zölle und andere Handelsbarrieren),
- erklären die Auswirkung einer Wechselkursänderung auf Exporte und Importe und berechnen Preisänderungen,
- beschreiben Gründe für die Einführung des Euros.

☞ ☞ ☞

- wägen Vor- und Nachteile der internationalen Arbeitsteilung gegeneinander ab,
- beurteilen die internationalen Handelsbeschränkungen aus unterschiedlichen Perspektiven (z. B. unterschiedlich entwickelter Volkswirtschaften, des Konsumenten),
- erklären die Veränderungen des Wechselkurses mit Änderungen auf den Güter- und Kapitalmärkten.

4.2 Doppeljahrgangstufe 9/10

Modul 8: Deutschland und die Europäische Union in der globalisierten Welt
<p>Themen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Modelle absoluter und komparativer Kostenvorteile • Welthandel und internationale Arbeitsteilung • Gewinner und Verlierer der internationalen Arbeitsteilung • Europäischer Binnenmarkt • Zustandekommen eines Wechselkurses im System flexibler Wechselkurse • Gründe für die Einführung des Euro • Internationale Märkte (Kapital- und Gütermärkte) • Voraussetzungen für globale Märkte • Welthandelsorganisation • Chancen und Risiken für lokale Märkte • Staaten unterschiedlicher Entwicklungsniveaus
<p>Mögliche Kontexte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fallstudie zur internationalen Arbeitsteilung - Projekte zur globalen Güterproduktion
<p>Mögliche Vernetzungen</p> <p>Al: Grundlagen unseres Wirtschaftssystems</p> <p>Geo: Ost- und Südasiens - Bevölkerungsdynamik und Wirtschaftskraft; Naher und Mittlerer Osten - ein Raum voller Spannungen; Afrika südlich der Sahara - ein Raum großer Herausforderungen; Amerika, Kontinent der Gegensätze; Globale Zukunftsszenarien und Wege zur Nachhaltigkeit [...];</p> <p>Ge: Aktuelle weltpolitische Problemfelder</p> <p>In: Leben in vernetzten Systemen; Einsatz und Verantwortung von Informatiksystemen</p> <p>Ph: Mit Energie versorgen</p> <p>Sk: Wirtschaft und Arbeitsleben; Europäische Union; Internationale Politik</p>

5 Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung im Wahlpflichtkurs III (Wirtschaft und Recht)

5.1 Grundsätze

Die Leistungsbeurteilung dient der Überprüfung des Kompetenzerwerbs der Schülerinnen und Schüler. Da ihnen die Standards des Rahmenlehrplans bekannt gemacht werden, sind die Leitkriterien des Lernprozesses als Grundlage für die Beurteilung aller Lernprozesse und Lernergebnisse transparent. Die detaillierteren Anforderungen und Bewertungskriterien sind den Schülerinnen und Schülern offen zu legen.

Die Überprüfung von Schülerleistungen stellt einen regelmäßigen Bestandteil des Lernprozesses dar und gibt Lernenden und Lehrenden Hinweise über den erreichten Kompetenzstand. Die Art der Leistungsbewertung und Leistungskontrolle sowie ihre Korrektur, Auswertung und Ergebnismitteilung sollen so gestaltet werden, dass sie die Schülerinnen und Schüler motivieren, ihren Lernprozess zu überprüfen und die angestrebten Kompetenzen weiterzuentwickeln. Sie sind Basis für die weitere Unterrichtsplanung, begründen die Zensur und stellen ihrerseits einen Bestandteil für die Evaluation des gesamten Unterrichtsprozesses dar.

5.2 Formen

Neben den herkömmlichen Formen der Beurteilung (Ergebnisse der mündlichen und schriftlichen Unterrichtsbeiträge, Klassenarbeiten) spielen im Unterricht des Kurses III besondere Lernformen in Kombination mit neueren Formen von Leistungsbeobachtung und -feststellung eine wichtige Rolle, die im Unterschied zur alleinigen Bewertung fertiger Produkte auch den Lern- und Arbeitsprozess berücksichtigen.

Als Grundlage der Leistungsbeurteilung dienen

- mündliche Beiträge zu Unterrichtsinhalten und zur Strukturierung des Arbeitsprozesses,
- schriftliche Unterrichtsbeiträge (z. B. Materialsammlungen und -analysen, Erkundungsberichte etc.),
- Schülerhefter/-ordner,
- Klassenarbeiten,
- primär eigenverantwortlich - in Einzel- oder Gruppenarbeit - gestaltete Beiträge (z. B. produktorientiertes Gestalten, Referate, freier Vortrag, Rollen- und Planspiele, Interviews, Betriebserkundungen, Projekte).

5.3 Kriterien

Quantität und Qualität, d. h. Umfang und Genauigkeit der Fachkenntnisse, Vielfalt der Aspekte, Beherrschung der Fachsprache, Problemverständnis, Reflexionsniveau und Schlüssigkeit der Argumentation, sind Kriterien für die Beurteilung von mündlichen wie schriftlichen Unterrichtsbeiträgen und Klassenarbeiten hinsichtlich folgender Einzelleistungen, z. B.:

- Mitarbeit, Einsatz und Ideenvielfalt in der Partner-, Gruppen- und Projektarbeit
- Planung, Durchführung und Analyse von Interviews und Expertengesprächen
- Einsatz in den realitätsbezogenen Unterrichtsverfahren wie Fallstudie, Rollenspiel usw.
- Fähigkeit zur Interpretation des fachspezifischen Materials
- Angemessene Formen der Darstellung und Präsentation von Ergebnissen
- Anwenden von Ergebnissen, Informationen, Methoden auf vergleichbare Sachverhalte
- Umgang mit fachspezifischen Urteilen, Wertungen und Methoden
- Erkennen von sachlogischen Zusammenhängen
- Darlegen und Begründen von Lösungsvorschlägen zu vorgegebenen Problemen